

## Bewertung der psychischen Gesundheit von Hochschullehrern im Geschlechtervergleich

D Stukalkina<sup>a</sup>, M Tymbota<sup>a</sup>, I Zavgorodnii<sup>a</sup>, V Kapustnyk<sup>b</sup>,  
M Stytsenko<sup>a</sup>, B Thielmann<sup>c</sup>, I Böckelmann<sup>c</sup>

<sup>a</sup>Lehrstuhl für Hygiene und Ökologie № 2, Charkower Nationale Medizinische Universität, Kharkiv

<sup>b</sup>Lehrstuhl für Innere- und Berufskrankheiten, Charkower Nationale Medizinische Universität, Kharkiv

<sup>c</sup>Bereich Arbeitsmedizin, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Medizinische Fakultät, Magdeburg

### Kurzfassung

Die Gesundheit von Lehrkräften des ersten und zweiten Bildungsweges wurde in nationalen und internationalen Studien gut untersucht. Im Gegensatz zu ihnen wird die Gesundheit von Hochschullehrern an Universitäten und Hochschulen selten in Fokus der Hochschulforschung gerückt. Ziel dieser Studie war es daher, das Burnout-Syndrom sowie das Risiko der Entstehung neurotisch-funktioneller Störungen bei Hochschullehrern in der Ukraine zu bestimmen.

An der Studie nahmen 105 Hochschullehrer teil. Das Durchschnittsalter betrug  $45 \pm 12,7$  Jahre. Mittels Maslach Burnout Inventory – General Survey (MBI - GS) wurden "emotionale Erschöpfung", "Zynismus/Depersonalisierung" und "Leistungsfähigkeit" erfasst. Der Beschwerdefragebogen (BFB) wurde zur Ermittlung des Neurosenrisikos eingesetzt.

9,5 % der Männer und 10,7 % der Frauen hatten erste Symptome emotionaler Erschöpfung. Bei 14,3% der Männer und 27,4 % der Frauen waren sie sehr stark ausgeprägt. Es wurden keine signifikanten Unterschiede bei der MBI-Dimension emotionale Erschöpfung zwischen den Geschlechtern festgestellt ( $p_{\chi^2} = 0,424$ ). Die Auswertung der Skala "Zynismus/Depersonalisierung" ergab, dass 42,9 % der Männer und 25 % der Frauen einige Symptome aufwiesen. 19 % der Männer und 25 % der Frauen boten eine starke Ausprägung dieser Skala. Es wurden keine signifikanten Unterschiede in dieser MBI-Dimension zwischen den Geschlechtern festgestellt ( $p_{\chi^2} = 0,269$ ). Zudem fand sich eine hohe "Leistungsfähigkeit" in beiden untersuchten Gruppen (81 % der Männer und 84,5 % der Frauen;  $p_{\chi^2} = 0,769$ ). Die Auswertung nach Kalimo et al. ergab, dass 4,8 % der Männer und 2,4 % der Frauen ein ausgeprägtes Burnout aufwiesen. 23,8 % der Männer und der 36,9 % Frauen hatten einige Symptome. Es wurden keine signifikanten Unterschiede des Burnout-Risiko-Scores zwischen den Frauen und Männern festgestellt ( $p_{\chi^2} = 0,477$ ).

Die Ergebnisse der BFB-Studie wiesen bei 9,5 % der Männer und 7,1 % der Frauen eine ausgeprägte Neurose sowie bei 4,8 % der Männer und 16,7 % der Frauen einige neurotisch-funktionelle Störungen auf. Diese Verteilung war jedoch statistisch vergleichbar ( $p_{\chi^2} = 0,370$ ).

Die Ergebnisse der beschriebenen Studie zeigten einen relativ günstigen psychischen Gesundheitszustand bei Hochschullehrern. Ein Teil der Befragten wies einige Burnout-Symptome auf, die sich in Zukunft negativ auf die Qualität des Lernprozesses auswirken könnten. Daher ist es notwendig, praktische Empfehlungen und Maßnahmen zur Gesunderhaltung des psychischen Wohlbefindens der Hochschuldozenten zu entwickeln.

### Schlüsselwörter:

Psychische Gesundheit; MBI; BFB (Beschwerdefragebogen), Hochschullehrer; Dozenten;

### Einleitung

Die Arbeitsbedingungen von Hochschullehrern sind im Gegensatz zu Lehrern wenig untersucht. Auch bei Hochschullehrern kommen die Arbeitsbedingungen vor, bei denen physische Stressfaktoren (z. B. Lärm, Stimmbelastung) und psychische Belastungsfaktoren (z. B. schlechte Kommunikatin auf verschiedenen Ebenen, mangelnde Anerkennung der eigenen Arbeit) zu verzeichnen sind [1, 2].

Psychischer Stress kann bei unzureichender Kompensation bspw. neben Herz-Kreislauf-Erkrankungen [3] auch zu Störungen der psychischen Gesundheit führen und eine Angststörung [4], Depression [5] oder Burnout [1] begünstigen.

Personen mit unterschiedlicher Ausprägung von Stressauslösern, Stressmanifestation, Bewältigungsstrategien und Risiken der Stressstabilisierung können unterschiedliche Ausprägungen der Burnout-Dimensionen aufweisen [6].

Da es insgesamt zu wenig Daten von ukrainischen Hochschullehrern gibt, war es Ziel dieser Studie, das Burnout-Syndrom sowie das Risiko der Entstehung neurotisch-funktioneller Störungen bei dieser Berufsgruppe zu bestimmen.

### Methoden

An der Studie nahmen 105 Hochschullehrer (20 % (n = 21) Männer und 80 % (n = 84) Frauen) teil. Das Durchschnittsalter betrug  $45 \pm 12,7$  Jahren.

Im Rahmen dieser Fragestellung kamen folgende Fragebögen zur Anwendung, die in russischer Sprache vorlagen. Russisch ist neben Ukrainisch eine Amtssprache in der Ukraine.

- Maslach Burnout Inventory – General Survey (MBI - GS) [7, 8]
- Beschwerdefragebogen (BFB) nach Höck & Hess [9].

Maslach Burnout Inventory – General Survey (MBI - GS)

Das Verfahren MBI-GS besteht aus 16 Fragen und 7 Antwortmöglichkeiten. Auffällig ist immer ein hoher Ausprägungsgrad der Dimensionen „Emotionale Erschöpfung“ und „Zynismus/Depersonalisierung“ sowie ein niedriger Ausprägungsgrad der Dimension „Leistungsfähigkeit“, was einem hohen Burnout-Risiko entsprechen kann [7, 8]. Das Burnout-Risiko wurde auf Grundlage von diesen drei Skalen

errechnet und u. a. nach der Klassifikation von Kalimo et al. [10] bewertet:

- kein Burnout-Syndrom (0 bis 1,49 Punkte),
- einige Symptome (1,50 bis 3,49 Punkte) und
- Burnout-Risiko (3,50 bis 6,00 Punkte).

### Beschwerdefragebogen (BFB)

Zur Beschreibung des Ausmaßes und Art einer gesundheitlichen Störung kann der BFB [9] anhand von 89 Items genutzt werden. Es werden Symptome/Beschwerden aus den Hauptbereichen 1-8 (physiologisch) und 9-14 (physiologisch/psychisch) erfasst, allerdings kam für unsere Fragestellung nur der Neurose-Index zur Anwendung.

### Ergebnisse

Bei der Betrachtung der MBI-Dimension Emotionale Erschöpfung fand sich bei 27,4 % der Frauen und bei 14,3 % der Männer eine hohe Ausprägung sowie für 10,7 % der Frauen und 9,5 % der Männer eine durchschnittliche Ausprägung. Es fand sich kein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern ( $p_{\chi^2} = 0,424$ ) bei der Betrachtung dieser MBI-Dimension.

Die Ausprägung der MBI-Dimension Zynismus bot bei 25 % der Frauen und 19 % der Männer hohe Werte und für 25 % der Frauen und 42,9 % durchschnittliche Werte. Diese Verteilung war ebenfalls ohne statistische Signifikanz ( $p_{\chi^2} = 0,269$ ).

Bei der Leistungsfähigkeit war bei 14,3 % der Frauen und 19 % der Männer eine niedrige Leistungsfähigkeit und bei 1,2 % der Männer eine durchschnittliche Leistungsfähigkeit (keine Frauen) nachweisbar. Diese Verteilung war ebenfalls nicht signifikant ( $p_{\chi^2} = 0,769$ ).

Das Burnout-Risiko war bei den Männern nicht signifikant mit 4,8 % höher als bei den Frauen mit 2,4 % ( $p_{\chi^2} = 0,769$ ), was in der Abbildung 1 dargestellt ist.

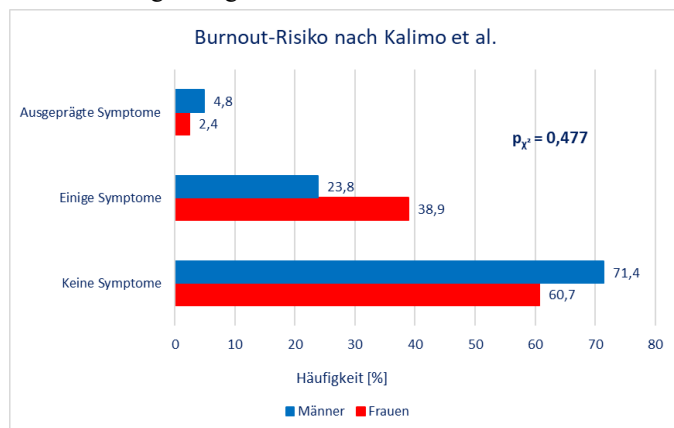


Abbildung 1: Burnout-Risiko nach Kalimo et al. bei weiblichen und männlichen Hochschullehrern der Ukraine

Auch im Beschwerdefragebogen boten die 9,5 % der Männer eine ausgeprägte Neurose im Vergleich zu den Frauen mit 7,1 %, jedoch ohne statistische Signifikanz ( $p_{\chi^2} = 0,370$ ). Eine grafische Darstellung ist in der Abbildung 2 dargestellt.

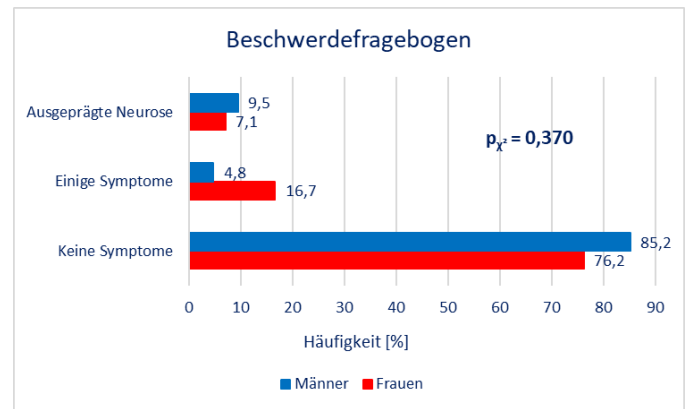


Abbildung 2: Neurose-Häufigkeit bei weiblichen und männlichen Hochschullehrern aus der Ukraine.

### Diskussion

Die Ergebnisse der beschriebenen Studie zeigten einen relativ günstigen psychischen Gesundheitszustand bei Hochschullehrern in der Ukraine. Dennoch liegt die Prävalenz von einem Burnout-Risiko nach Kalimo et al. [10] höher als bei ukrainischen Bankangestellten (0 %). Auch einige Burnout-Symptome zeigten ca. 20 % der Bankangestellten [11]. Bei den Hochschullehrern lag dieser zwischen 23,8 % (bei Männern) und 38,9 % (bei Frauen).

Ein Teil der Befragten wies einige Burnout-Symptome auf, die sich in Zukunft negativ auf die Qualität des Lernprozesses auswirken könnten. Daher ist es notwendig, praktische Empfehlungen und Maßnahmen zur Gesunderhaltung des psychischen Wohlbefindens der Hochschuldozenten zu entwickeln.

### Schlussfolgerung

Vor allem bei auffälligen Befunden sind Maßnahmen zur Gesunderhaltung notwendig, die v. a. auch im Setting Arbeitsplatz angeboten werden sollten.

### Korrespondenz Adresse

#### Kontaktadresse des Erstautors

Diana Stukalkina

Kharkiv national medical university, Nauky ave. 4,

61022 Kharkiv, Ukraine

[distukalkina@gmail.com](mailto:distukalkina@gmail.com)

#### Weitere Kontaktadresse

Dr. med. Beatrice Thielmann

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Medizinische Fakultät

Bereich Arbeitsmedizin

Leiziger Str. 44

39120 Magdeburg

[beatrice.thielmann@med.ovgu.de](mailto:beatrice.thielmann@med.ovgu.de)

Alle AutorInnen bestätigen, dass keinerlei Interessenskonflikt vorliegt.

## Literatur

1. Tymbota M, Zavgorodnii I, Zavgorodnia N, Kapustnik W, Darius S, Boeckelmann I (2017) Socio-psychological aspects of forming emotional burnout among high school teachers. *The New Armenian Medical Journal* 11(2):63–71
2. Mikulski W, Jakubowska I (2013) Vocal intensity in lecturers: results of measurements conducted during lecture sessions. *Med Pr* 64(6):797–804. doi:10.13075/mp.5893.2013.0063
3. Siegrist J (2010) Effort-reward imbalance at work and cardiovascular diseases. *Int J Occup Med Environ Health* 23(3):279–285. doi:10.2478/v10001-010-0013-8
4. Stansfeld SA, Clark C, Caldwell T, Rodgers B, Power C (2008) Psychosocial work characteristics and anxiety and depressive disorders in midlife: the effects of prior psychological distress. *Occup Environ Med* 65(9):634–642. doi:10.1136/oem.2007.036640
5. Rugulies R, Aust B, Madsen IEH, Burr H, Siegrist J, Bültmann U (2013) Adverse psychosocial working conditions and risk of severe depressive symptoms. Do effects differ by occupational grade? *Eur J Public Health* 23(3):415–420. doi:10.1093/eurpub/cks071
6. Thielmann B, Zavgorodnii I, Böckelmann I (2022) Zusammenhang zwischen Stresserleben und Stressverhalten – gemessen mit dem Differenziellen Stress Inventar und Burnout-Symptomatik im MBI. *Psychiatr Prax* 49(01):29–36
7. Schaufeli W, Leiter M, Maslach C, Jackson S (1996) Maslach Burnout Inventory -- General Survey (GS). Maslach Burnout Inventory Manual 31
8. Maslach C, Jackson SE (1981) The Measurement of Experienced Burnout. *Journal of Occupational Behaviour* 2(2):99–113
9. Höck K, Hess H (1975) Der Beschwerdefragebogen (BFB): ein Siebtstestverfahren der Neurosendiagnostik für Ärzte und Psychologen. Dt. Verlag der Wiss., Berlin
10. Kalimo R, Pahkin K, Mutanen P, Topipinen-Tanner S (2003) Staying well or burning out at work: Work characteristics and personal resources as long-term predictors. *Work & Stress* 17(2):109–122. doi:10.1080/0267837031000149919
11. Iakymenko M, Thielmann B, Zavgorodnij I, Bessert K, Hintzenstern J von, Kapustnik W, Böckelmann I (2015) Burnout-Symptomatik bei Bankangestellten in leitenden Positionen. *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* 65(2):78–86. doi:10.1007/s40664-014-0088-3